

## Schweiz: Interview mit dem obersten Kirchenrichter

**«Wenn zwei Menschen sagen, dass sie sich lieben, dann darf ich diese Liebe niemals verneinen», sagt Nicolas Betticher. Der Berner Pfarrer ist oberster Kirchenrichter der Schweiz.**



*Was halten Sie von der aktuellen Stellungnahme der Glaubenskongregation: Keinen Segen für gleichgeschlechtliche Paare?*

Nicolas Betticher\*: Das Dokument spricht von Sünde und Sünder/innen. Das verletzt die homosexuellen Menschen, auch wenn diese Aussage der Lehre der Kirche entspricht. Aber die Kommunikation ist nicht gut. Im gleichen Text ist von Wertschätzung der homosexuellen Menschen die Rede – und gleichzeitig werden sie als Sünder/innen bezeichnet.

*Ein weltfremdes Dokument, das die Lebensrealität vieler Menschen verkennt?*

Dieses Schreiben ist ein sehr kirchenrechtliches Dokument. Lehre und Pastoral klaffen auseinander. Wir können Menschen nicht auf ihr sexuelles Leben reduzieren. Es geht um den ganzen Menschen, in seiner Komplexität, im Reichtum seiner menschlichen Entwicklung. Das Ideal der Kirche ist die Ehe zwischen Mann und Frau mit dem Wunsch nach Kindern. Und dann gibt es die ganze Bandbreite der menschlichen Lebensrealitäten – beispielsweise gibt es homosexuelle Menschen. Dazu müssen wir als Kirche Stellung nehmen.

*Wie könnte die Kluft zwischen Kirche und Gesellschaft überwunden werden?*

Wir müssen mehr interdisziplinär denken: Theologie, Psychologie, Medizin, die Wissenschaft sollen gemeinsam über diese Fragen nachdenken. Und eben gerade hier liegt die Problematik: einerseits das Ideal, die unantastbare Lehre der Kirche, und andererseits die Realität der Menschen in ihrer Komplexität. Natürlich kann die Kirche ihre Lehre als Ideal vorschlagen. Aber sie muss ebenfalls das Gewissen des Menschen respektieren.

*Die Kirche muss die Menschen und ihre Würde ernster nehmen.*

Ich denke, wir sollten in der Kirche viel weniger von Sexualmoral sprechen. In diesem Bereich sind wir nicht mehr ganz glaubwürdig. Denn wir sprechen von Idealen und gleichzeitig leben manche in der Kirche dieses Ideal nur teilweise oder gar nicht. Wir müssen vielmehr das Gewissen des einzelnen Menschen vor Gott wahrnehmen.

*Was sagt eigentlich Jesus zu Homosexualität?*

Christus hat nie über Homosexualität gesprochen!

*Dennoch stehen diese Regeln im Katechismus, im Kirchengesetz.*

Richtig. Wenn das kirchliche Ideal im Leben der Menschen nicht mehr umzusetzen ist, wenn die Kluft zu gross ist, dann muss der Mensch mit seinem Gewissen vor Gott selbst Antworten finden. Wenn er dann die moralische Gewissheit hat, dass seine Antwort die richtige ist für sein Leben, dann habe ich von aussen diese moralische Gewissheit zu respektieren. Dieses Verhalten nennt man Epikie. Das ist aber eine pastorale Antwort, nicht eine lehramtliche.

*Gibt es für eine solche Gewissensentscheidung ethische Leitlinien?*

Ja, das Gewissen muss informiert sein. Wie kann ich einem homosexuellen Menschen sagen: «Du lebst in der ständigen Sünde, du musst dich trennen und halt diese Tragödie deines Lebens annehmen»?

*Was machen Sie, wenn ein homosexuelles Paar um einen Segen bittet?*

Ich werde mit diesem Paar und auch einzeln die Situation besprechen. Ihnen das Ideal der Kirche erklären. Und dann nachfragen: Was ist Ihre Motivation? Ich muss da ganz bescheiden bleiben. Sicher nicht lehramtlich, sondern eben pastoral. Wenn nun zwei Menschen kommen und sagen, dass sie sich lieben, dann darf ich diese Liebe niemals verneinen. Gott wird das auch nicht tun, er kennt die Natur. Er wird von mir verlangen, dass ich diesen Menschen ein gutes Wort mit auf den Weg gebe. Wir können gemeinsam ein Ritual entwickeln, wo sie spüren können, dass diese Liebe eine Realität ist, dass Gott sie als Menschen segnet, dass wir gemeinsam beten, dass wir gemeinsam etwas entfalten. Das kann mir niemand verbieten, und ich bewege mich innerhalb der Lehre.

\* Nicolas Betticher (59), Jurist und Berner Pfarrer.  
Er ist Leitender Richter, am «Interdiözesanen Schweizerischen Kirchlichen Gericht».

Pfarreiblatt Uri Schwyz / 14.4.2021